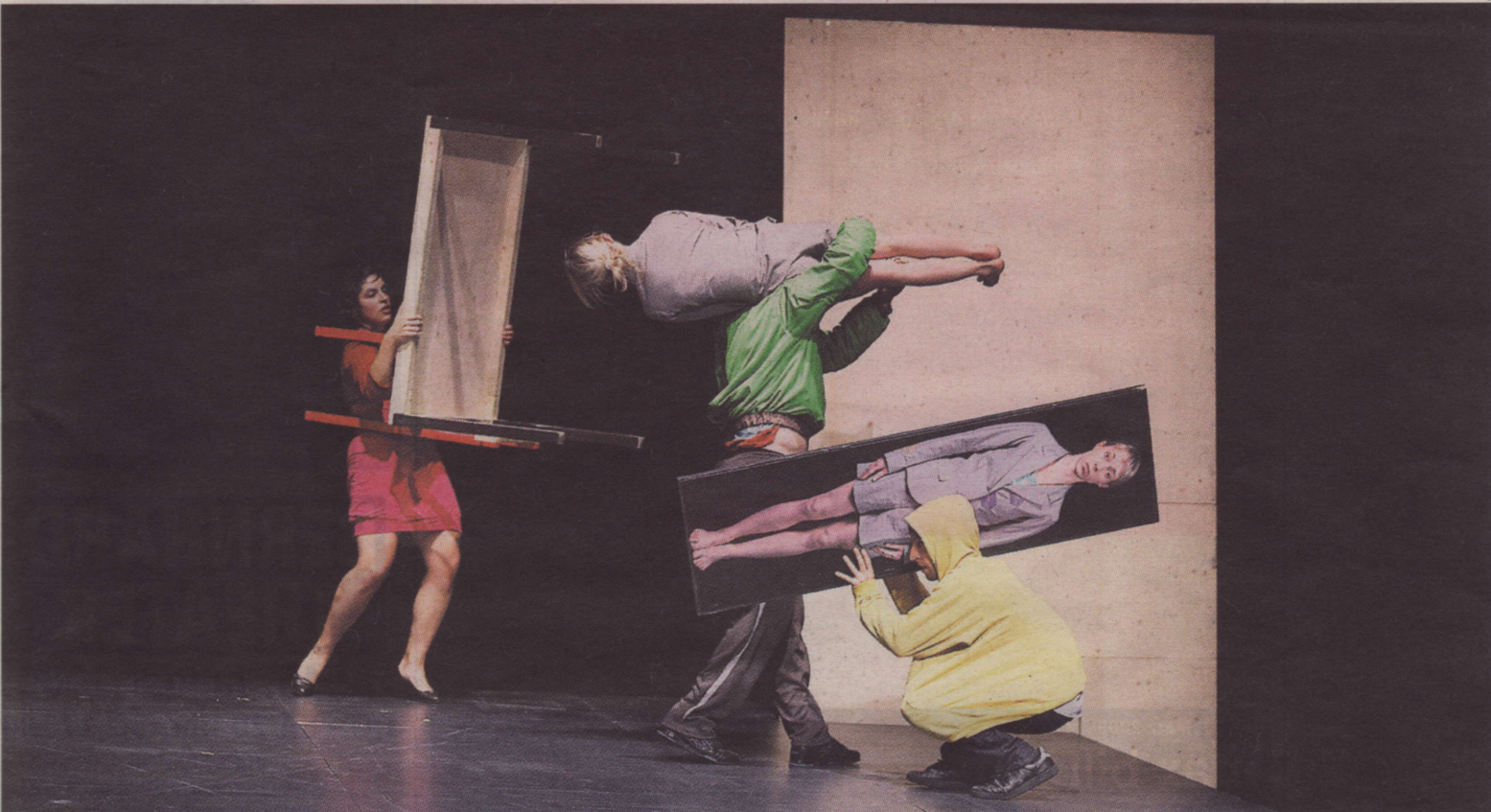




«Öper» wird «öpis» und umgekehrt: Die Unterschiede zwischen Mensch und Ding verschwinden.

ZIMMERMANN & DE PERROT : «ÖPER ÖPIS»

AUF SCHIEFER BAHN

Der Boden ist eine schräge Sache: Im neuen Stück der beiden Klang- und Bewegungszauberer Martin Zimmermann und Dimitri de Perrot purzeln Menschen und Dinge durcheinander. Und finden ein magisches Gleichgewicht.

Von Eva Bucher

Martin Zimmermann zieht seine Krawatte stramm. Dabei schwankt und schlingert er wie ein Schiff auf hoher See und zieht dann plötzlich – man traut seinen Augen kaum – eine Frau wie ein Brett hinter einer Wand hervor. Dazu lässt Bühnenpartner Dimitri de Perrot Holzklötze wie Dominosteine mit Echohall ineinanderklacksen, als wären diese stimmgewaltige Lebewesen, die eine ganz ungeahnte Klangkulisse aufbauen.

Zwischen Menschen und Dingen schwinden plötzlich Unterschiede, «öper» wird «öpis» und umgekehrt. Der Choreograf und Artist Martin Zimmermann und der DJ und Komponist Dimitri de Perrot sprechen alle Kanäle der Sinne und Sinnlichkeiten an. Das war schon in ihrer letzten Produktion «Gaff Aff» (2007) der Fall, und das Duo weiss auch mit «Öper öpis» zu bezaubern. Das Stück hatte im November im Lausanner Théâtre Vidy seine Uraufführung. Seither tourt es durch die Welt und Europa und gastiert u. a. in renommierten Theatern von Paris und London.

Das Erfolgsduo aus Zürich ist mit einer ausserordentlichen Kreativität gesegnet. Wie zwei Magier locken Zimmermann und de Perrot Verborgenes und Verschrobenes aus Dingen, Körpern und

Klängen. Alles, was dem Bewegungsgenie Zimmermann und dem Klangvirtuosen de Perrot unter die Füsse und in die Finger kommt, erweist sich fast unbeschränkter Verwandlungen fähig. «Nouveau Cirque» nennt sich diese Mischung aus Artistik, Performance und Klanginstallation. Aber wirklich einordnen lässt sich die Kunst von «Zimi» und «Dimi» nicht.

IMMER DROHT DER ABSTURZ

Zentrales Element von «Öper öpis» ist ein beweglicher Bühnenboden: eine ständig neu und anders kippende Schräg- und Schiefelage, die jede Bewegung mit der Drohung des Absturzes versieht. «Jenseits der Sicherheiten entsteht eine besondere Lebendigkeit», sagt das Duo. Das gilt offenbar auch für ihre künstlerische Praxis. Denn Zimmermann und de Perrot haben für das neue Stück fünf renommierte Zirkusartist(inn)en und Tänzer(inn)en mit auf die schwankende Plattform geholt: Kati Pikkarainen, Blancaluz Capella, Victor Cathala, Rafael Morales und Eugénie Rebetez.

Indem die beweglichen Sieben sich gegenseitig aufs Dach steigen, ins Herz schliessen, die Nerven langziehen und die Show stehlen, entsteht immer wieder aufs Neue ein Ungleichgewicht der Proportionen. Grosse Gesten verbinden sich mit leisen Tönen, dünne Menschen hieven Schwergewichtiges in die Höhe, Unscheinbares wird penetrant, Banales grotesk. Auch Tische, Stühle und Wände sorgen nicht für stabile Verhältnisse, sondern für Verwirrung. Ständig geraten sie ins Rutschen und bringen die Protagonisten immer wieder buchstäblich an den Rand.



Zimi und Dimi: Martin Zimmermann, Dimitri de Perrot.

In «Öper öpis» entpuppt sich das Leben als ein undurchschaubares Perpetuum mobile. Die Erde ist wahrhaftig keine Fläche. Und als wirkten im Verborgenen mysteriöse Teilchenbeschleuniger, findet nichts und niemand unverrückbaren Halt. Das berührt. Denn exakt in dieser Instabilität und Bodenlosigkeit suchen und finden die sieben Tanz- und Klangkünstler offensichtlich sowohl Herz wie Lot und etablieren ein Beziehungsgefüge des beweglichen Gleichgewichts – eines der zauberhaften und letztlich unerschütterlichen Art.

Zürich, Schiffbau-Halle 2

Fr 16.1., Sa 17., Mo 19. und Di 20.1., 20 Uhr. Bis 31.1.